

Weil sich das Leben der Menschen verändert

Denken in neuen Perspektiven

Pastoral in erweiterten Räumen bedeutet auch, z.B. strukturelle Not (Armut, Arbeitslosigkeit) oder demografische Entwicklungen in größeren Zusammenhängen (Stadt, Landkreis) wahrzunehmen. Es geht um die Verbesserung der Lebensqualität in einem Raum. Pfarrgemeinderäte können hier ein Motor, Katalysator und „Beziehungskraftwerk“ sein.

Zur Erfassung von Räumen können folgende Unterscheidungen hilfreich sein.

„Lebensraum“

Mit dem Begriff „Lebensraum“ ist der „individuelle Raum gemeint, den die Einzelnen jeweils als ihr Handlungs- und Beziehungsfeld definieren. Er ist jener Raum, in dem sich die sozialen Beziehungen und die identitäts- und sinnstiftenden Aktivitäten des Individuums abspielen“. Der Lebensraum „besteht aus vorgegebenen, aber auch frei wähl- und kombinierbaren, einzelnen separaten Stücken, die wie Inseln verstreut in einem größeren gewordenen Gesamttraum liegen, der als Ganzer unbekannt oder zumindest bedeutungslos ist und auch nicht mehr als sinnliche Einheit erfahren werden kann.“

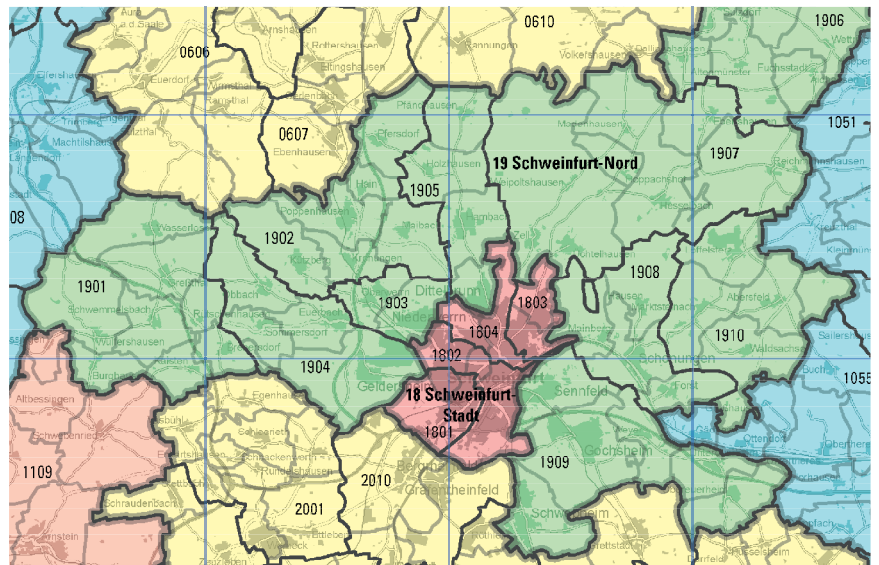
„Sozialraum“

Der „Sozialraum“ wird von seinen Bewohnern als eine Einheit mit bestimmten Mustern, Grenzen, Kulturen, Normen und Regeln, mit seinen Institutionen und Organisationen erkannt und anerkannt. Als solcher ist er immer auch verwoben mit den Lebensräumen seiner Bewohner, ohne dass er diese vollständig umgrenzen würde. Im Sozialraum werden wesentliche Vollzüge des Lebens wahrgenommen und in einem ständigen Austauschprozess kommuniziert.

„Organisationsraum“

Der „Organisationsraum“ umschreibt die Raumeinteilungen, die Organisationen (Staat, Kommune, Arbeitsamt, Polizei, Kirche etc.) gemäß ihrer eigenen Logik, den spezifischen Plausibilitäten und Anforderungen vornehmen. Auf der unteren Ebene bildet die Territorialpfarrei (vgl. can. 515 CIC) bis

zur Gegenwart den prägenden kirchlichen Organisationsraum. Dieser zeichnet sich durch eine klar gegliederte hierarchische Gemeindeleitung und durch eindeutige Zuständigkeiten sowie durch eine Mitgliedschaft aus, die sich aus der territorialen Zugehörigkeit ableitet.



Denken in größeren Perspektiven. Problem dabei ist: Sozialräume korrespondieren nicht mit Organisationsräumen.

Zukunftsperspektive: Über die Ortsgemeinde hinaus denken, planen und handeln lernen!



Quelle

Vgl. Michael N. Ebertz, *Erosion der Gnadenanstalt. Zum Wandel der Sozialgestalt von Kirche, Frankfurt/M 1998, 266 ff.;*

Ders., Aufbruch in der Kirche. Anstöße für ein zukunftsfähiges Christentum, Freiburg-Basel-Wien 2003, 82 ff.

